

LEBENS*B*ILDER

Magazin der Volkssolidarität Dresden

Ausgabe 02/2023



MITEINANDER.

Neue Wege in die Pflege

FÜREINANDER.

Die wichtige Arbeit des
Palliativen Brückenteams

IN DRESDEN.

Aus den Begegnungsstätten

AMBULANTE PFLEGE

ÄLTER WERDEN IM EIGENEN ZUHAUSE

www.volkssoli-dresden.de

Leistungen

und Einrichtungen



Angebot	Anschrift	Ansprechpartner	Tel. 0351-	E-Mail
Mitgliedschaft	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Christoph Amberger	50 10-194	amberger@volkssoli-dresden.de
Alltagsbegleitung (für Senioren ohne Pflegegrad)	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Astrid Hupka	50 10-175	alltagsbegleitung@volkssoli-dresden.de
Alltags- und Senioren- betreuung (mit Pflegegrad)	Postelwitzer Straße 2, 01277	Claudia Freudenberg	50 10-640 50 10-641	betreuung@volkssoli-dresden.de
Ambulante Pflege				
» Ambulante Dienste Nord	Trachenberger Str. 6, 01129	Anke Kopec	50 10-410	nord@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste West	Mohorner Str. 14 c, 01159	Claudia Schröter	50 10-310	west@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste Ost	Postelwitzer Str. 2, 01277	Stefanie Szymanski	50 10-600	ost@volkssoli-dresden.de
» Ambulante Dienste Hochland	Bautzner Landstr. 128, 01324	Jutta Faethe	21 52-552	hochland@volkssoli-dresden.de
Ambulanter Hospizdienst	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Roswitha Struzena	50 10-115	hospizdienst@volkssoli-dresden.de
Begegnung und Beratung				
» Seniorenbegegnungsstätte				
Friedrichstadt	Alfred-Althus-Str. 2a, 01067	Fanny Fischer	21 35 99 92	friedrichstadt@volkssoli-dresden.de
„fidelio“	Papstdorfer Str. 25, 01277	Jana Baumgart	25 02-160	fidelio@volkssoli-dresden.de
„Michelangelo“	Räcknitzhöhe 52, 01217	Annett Rose	21 39-709	michelangelo@volkssoli-dresden.de
» Begegnungs- und Beratungszentrum				
Klotzsche	Putbuser Weg 18, 01109	Birgit Claus	88 06-345	klotzsche@volkssoli-dresden.de
Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Sabine Born	50 10-525	laubegast@volkssoli-dresden.de
Walter	Walter-Arnold-Str. 23, 01219	Yvonne Haufe-Brosig	27 52-110	walter@volkssoli-dresden.de
„Am Nürnberger Ei“	Nürnberger Str. 45, 01187	David Ruttge	47 19-366	nuernbergerei@volkssoli-dresden.de
Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Anja Buchert	50 10-441	trachenberge@volkssoli-dresden.de
» Seniorenbegegnungsangebot				
Treff „Am Waldschlößchen“	Radeberger Str. 58, 01099	Christoph Amberger	31 627-926	waldschloesschen@volkssoli-dresden.de
» Leubentreff	Reisstr. 7, 01257	Marikka Riedel	20 57-360	leubentreff@volkssoli-dresden.de
» Bürgertreff Marie	Breitenauer Str. 17, 01279	Christiane Hofmann	21 30-438	marie@volkssoli-dresden.de
» Seniorenzentrum Amadeus	Striesener Str. 2, 01307	Cathrin Bochert	44 72-869	amadeus@volkssoli-dresden.de
Essen auf Rädern	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Gabriele Baumann	50 10-134	essen@volkssoli-dresden.de
Haushaltshilfe	Laubegaster Ufer 22, 01279	Katja Schiekel	50 10-531 50 10-532	haushaltshilfe@volkssoli-dresden.de
Hausnotruf	Altgorbitzer Ring 58, 01169		50 10-173	hausnotruf@volkssoli-dresden.de
Kurzzeitpflege				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Frank Stöbe	50 10-118	kurzzeitpflege-gorbitz@volkssoli-dresden.de
Pflegeberatung	Altgorbitzer Ring 58, 01169		50 10-207	pflegeberatung@volkssoli-dresden.de
Pflegeheim				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Dana Schulze	50 10-186	belegung-gorbitz@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz	Spitzwegstr. 57, 01219	Peggy Heber	50 10-710	belegung-leubnitz@volkssoli-dresden.de
Physiotherapie	Altgorbitzer Ring 58, 01169	Katrin Raschke	50 10-162	physio@volkssoli-dresden.de
Seniorenwohnen				
» Gorbitz	Altgorbitzer Ring 58a, 01169	Sabine Krause	50 10-2694	wohnen-gorbitz@volkssoli-dresden.de
» Gruna	Postelwitzer Str. 2, 01277	Sylvia Barthel	50 10-620	wohnen-gruna@volkssoli-dresden.de
» Leubnitz	Spitzwegstr. 57, 01219		50 10-148	wohnen@volkssoli-dresden.de
» Löbtau	Mohorner Str. 14 f, 01159	Ramona Piltz	50 10-321	wohnen-loebtau@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129		50 10-148	wohnen@volkssoli-dresden.de
Tagespflege				
» Gruna	Postelwitzer Str. 2, 01277	Ines Seifert	50 10-611	tp-gruna@volkssoli-dresden.de
» Laubegast	Laubegaster Ufer 22, 01279	Franziska Quaas	50 10-511	tp-laubegast@volkssoli-dresden.de
» Löbtau	Frankenbergstraße 23, 01159	Claudia Schröter	50 10-311	tp-loebtau@volkssoli-dresden.de
» Trachenberge	Trachenberger Str. 6, 01129	Marina Adam	50 10-411	tp-trachenberge@volkssoli-dresden.de

Liebe Leserinnen und Leser,

als ein großer Sozial- und Wohlfahrtsverband im Bereich der Altenhilfe in Dresden ist die Volkssolidarität Dresden breit und vielfältig aufgestellt. Engagierte Mitglieder organisieren sich in nachbarschaftlichen Strukturen, unsere Beratungs- und Begegnungsstätten informieren, beraten und organisieren täglich Angebote für Seniorinnen und Senioren. Darüber hinaus halten wir umfassende Dienstleistungen für alle Lebenssituationen des Älterwerdens bereit.

Gerade der Pflegebereich ist mit stetigen Veränderungen und Herausforderungen konfrontiert. Die bekanntesten und wichtigsten Probleme sind dabei die Re-Finanzierung der Pflegeleistungen und die angemessene, auskömmliche Bezahlung des Pflegepersonals angesichts des stets wachsenden Pflegebedarfs älterer Menschen. Abseits dieser finanziellen Fragen, arbeiten wir stets daran, wie wir unsere Pflegeangebote verbessern können.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen mit dem **Pflegekompetenzzentrum** ein Konzept zur Zukunft der Pflege im Stadtteil Gruna vor. Eine bessere Vernetzung verschiedenster Akteure und Angebote innerhalb des „Kiez“ soll zu einer größeren Information, umfassenderen Beratung und bereichs- und trägerübergreifenden Zusammenarbeit führen. Ein wesentlicher und neuer Baustein liegt darin, die Gruppe der pflegenden



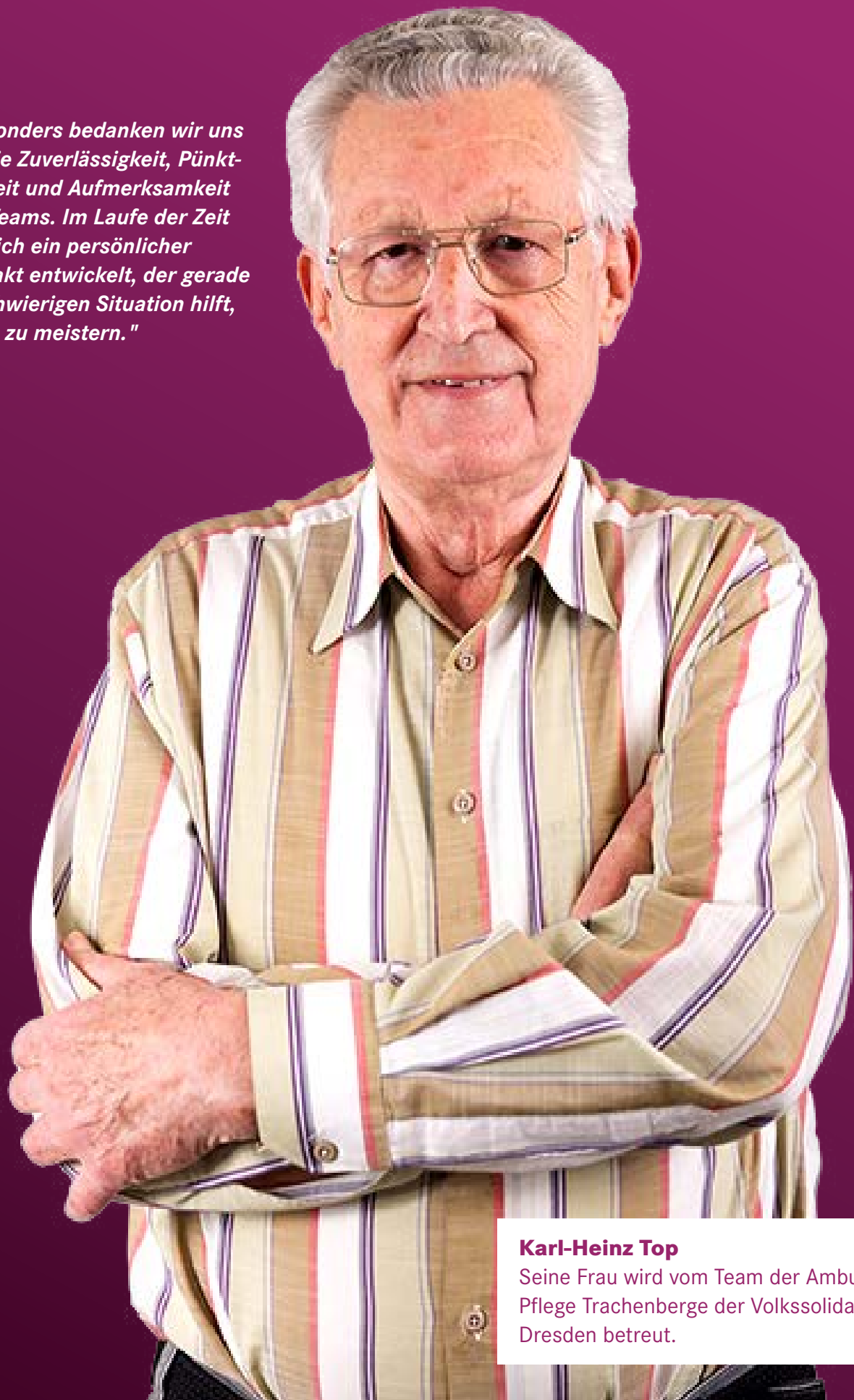
Angehörigen stärker einzubeziehen. Denn auf dieser Gruppe lastet die überwiegende Arbeit in der geleisteten Pflege in Deutschland. Dies entspricht unserem Leitmotiv in der Pflege, das darauf ausgerichtet ist, das eigenständige Leben in der eigenen Häuslichkeit so lange wie möglich zu erhalten und zu fördern. Wir leisten Hilfe und Unterstützung, damit dies gelingt.

Am 12. Mai war der internationale Tag der Pflege. Wir meinen, dass man täglich **DANKE** sagen sollte an alle, die sich für eine gute Pflege für Menschen einsetzen. Neben dem Pflegepersonal schließt dies auch die Angehörigen und die Betreuten ein. Aus diesem Grunde finden Sie auf der Titelseite zwei engagierte Pfleger der Volkssolidarität mit einer zufriedenen Betreuten, stellvertretend für alle Mitarbeitenden unserer Pflegeteams. Zwei Dankesbotschaften aus Angehörigensicht an unsere Pflegemitarbeiter finden Sie auf den Seiten 2 und 17.

Herzlich, Ihr

Peter Baumann
Leiter Geschäftsstelle
Vorstand & Kommunikation

"Besonders bedanken wir uns für die Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit des Teams. Im Laufe der Zeit hat sich ein persönlicher Kontakt entwickelt, der gerade in schwierigen Situationen hilft, diese zu meistern."



Karl-Heinz Top

Seine Frau wird vom Team der Ambulanten Pflege Trachenberge der Volkssolidarität Dresden betreut.

NEUE WEGE 4 IN DER PFLEGE

INHALT

- 1 Editorial
- 4 Neue Wege in die Pflege**
Der Mensch im Quartier
- 7 Mitgliederantrag
Darum lohnt sich eine Mitgliedschaft
- 8 Palliatives Brückenteam**
- 10 Kurz nachgefragt
Christian Seifert
- 11 10 Jahre Seniorengemeinschaftsgarten
- 12 Danke Marina Adam**
- 14 „Wir schaffen es schon –
wir haben doch Zeit“
- 16 Nichteheliche Partner und
das Erbrecht
- 18 Betrug an der Wohnungstür
- 18 Aus den Begegnungsstätten**
Neue Angebote, Wissenswertes
- 19 Sankt Pieschen - Wir waren dabei!



8

12



.....
IMPRESSUM Herausgeber: Volkssolidarität Dresden e.V., Geschäftsstelle Vorstand & Kommunikation, Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden Telefon: (03 51) 50 10-170 E-Mail: info@volkssoli-dresden.de Redaktion: Peter Baumann, Kathleen Parma, Peter Salzmann V.i.S.d.P.: Peter Baumann Bildnachweis: Christin Nitzsche, Volkssolidarität Dresden e.V., freepik, pixabay Redaktionsschluss Ausgabe 3/2023: 20. August 2023 / Anzeigenschluss: 31. August 2023 / Erscheinungstermin: Ende September 2023 Gestaltung: Christin Nitzsche Druck: Druckerei & Verlag Fabian Hille Dresden, www.hille1880.de. Alle Rechte vorbehalten. Für die Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung. Nachdruck der redaktionellen Beiträge, Fotos und veröffentlichten Anzeigen nur nach ausdrücklicher Zustimmung. Zuwiderhandlungen werden straf-/zivilrechtlich verfolgt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Dresden.
.....

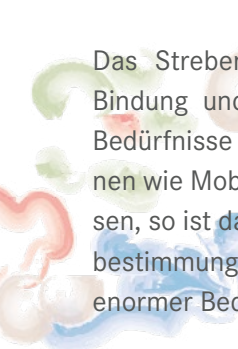
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Neue Wege in der Pflege

Der Mensch im Quartier: Unser Konzept eines »Ambulanten Pflegekompetenzzentrums«

In Gruna ist die Volkssolidarität Dresden breit aufgestellt und sehr aktiv. Mit dem Ambulanten Pflegedienst Ost mit Betreuungsangeboten, einer Tagespflege, 135 Seniorenwohnungen in Kooperation mit der Vonovia und der Seniorenbegegnungsstätte „fidelio“ befinden sich gleich vier soziale bzw. sozial-kulturelle Angebote rund um den Grunaer Findlingsbrunnen. Mit dem zukunftsweisenden Konzept eines »Ambulanten Pflegekompetenzzentrums« möchten wir nun neue Wege in der Pflege gehen, die die Menschen im Quartier noch stärker im Blick haben.



Das Streben nach Selbständigkeit, Selbstbestimmung, Bindung und Selbstwert sind grundlegende psychische Bedürfnisse des Menschen. Auch wenn im Alter Funktionen wie Mobilität, Gedächtnis, Hören, Sehen etc. nachlassen, so ist das Bedürfnis nach Selbständigkeit und Selbstbestimmung nicht weniger wichtig. Es ist weiterhin von enormer Bedeutung für den Menschen.

Eine älter werdende Gesellschaft erfordert neue Herausforderungen

Gruna gehört zu den Stadtteilen von Dresden mit hohen Einwohnerzahlen; Ende 2022 waren dort 12.972 Menschen mit Hauptwohnsitz gemeldet (Quelle: Kommunale Statistikstelle Dresden). Davon befanden sich 36,3% im Alter von 60 Jahren und älter. Der Durchschnitt in dieser Altersklasse liegt in Dresden-Gesamt bei 27,3%. Somit zählt Gruna zu den Gebieten, wo von einer Überalterung der Gesellschaft gesprochen werden kann. Themen wie Altersgerechtes Wohnen / Wohnraumanpassung, Mobilität im Alter, Gestaltung des Öffentlichen Raumes, Sozialraum und Begegnung rücken damit stärker in den Fokus von Städtebau und Wohnungsmanagement. Organisationsformen in der Pflege entwickeln sich hin zu kleinzelligen Versorgungseinheiten, um agil agieren zu können. Quartiersarbeit gewinnt deshalb an Bedeutung und auch die damit verbundenen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten.

Altenhilfe muss noch mehr vom Sozialraum heraus gedacht werden

Mit dem Konzept des »Ambulanten Pflegekompetenzzentrums« reagiert die Volkssolidarität Dresden auf diese Herausforderungen: Wir verfolgen das Ziel, soziale Angebote aus einer Hand anzubieten und mit kompetenten Kooperationspartnern in Gruna zu erweitern, um adäquat auf den Bedarf der Menschen im Quartier zu reagieren. Um eine quartiersnahe Versorgung aufzubauen, zu erweitern und zu sichern, gilt es daher die Altenhilfe vom Sozialraum aus zu denken. Hier geht es nicht nur um Sicherung oder Vernetzung von Angeboten, sondern auch um Mitverantwortung und Beteiligung von lokalen Akteuren und Bürgern.

Dies wiederum erfordert eine enge Verzahnung der Kooperationspartner und regelmäßige Austauschformate, z. B. in Form von Quartierskonferenzen. Die Strukturen des Pflegekompetenzzentrums sind dabei stets in Bewegung und sollen Schritt für Schritt den Bedarfen der Menschen im Quartier angepasst werden. Es deckt somit wichtige Bereiche im Quartier wie Versorgung, Beratung, Wohnen und Gemeinschaft ab.

Pflegende Angehörige müssen gestärkt und einbezogen werden

Pflegende Angehörige nehmen in der häuslichen Versorgung einen immens wichtigen Part ein. Ohne das Engagement und Verantwortungsbewusstsein der Pflegenden wäre die pflegerische Versorgungsstruktur in Deutschland wesentlich kritischer zu betrachten. Den pflegenden Angehörigen gehört jetzt und künftig die politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Sie müssen gestärkt, begleitet, beraten und entlastet werden.



Die tragenden Säulen eines altersgerechten Quartiers

Mit dem Ambulanten Pflegekompetenzzentrum geben wir eine Antwort auf die beschriebenen Herausforderungen. Unter einem Dach bieten wir zukünftig in Gruna:

Versorgung und Unterstützung

- professionelle Pflege zu Hause, Entlastungsangebote für Pflegebedürftige und deren Angehörige
- Betreuungsangebote
- Verhinderungspflege
- Unterstützungsangebote, wie Menüservice und Hausnotruf
- das Angebot unseres Ambulanten Hospizdienstes



Gemeinschaft

- Ein Besuchsdienst vor Ort über einen gemeinsamen Mittagstisch bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten verringern das Risiko einer Vereinsamung mit zunehmendem Alter.
- Nicht selten entwickeln sich aus derartigen Angeboten tragfähige soziale Bindungen, die nachbarschaftliche Unterstützung und gegenseitiges Verantwortungsbewusstsein ermöglichen. Ganz nach dem Motto „**Miteinander – Füreinander**“.

Wohnen

- Um einen belastenden Umzug zu vermeiden, bietet das Pflegekompetenzzentrum in Kooperation mit der Vonovia das Seniorenwohnen an. Dieses ermöglicht es dem älteren Menschen, länger in gewohnter und vertrauter Umgebung zu leben, ohne auf notwendige Hilfsangebote verzichten zu müssen.
- Altersgerechter Wohnraum, Sicherheitssysteme wie Hausnotruf und ein regelmäßig präsenster Ansprechpartner vor Ort sowie Besuchsangebote und Gemeinschaft sind die Hauptkriterien dieser Wohnform.
- Eine Vernetzung des Vermietungsmanagements mit den Erbringern der Betreuungs- und Sicherheitsangebote führt zur zielgerichteten Umsetzung des Seniorenwohnens und steigert die Zufriedenheit aller Beteiligten.

Beratung

- Beratungsangebote, wie eine häusliche Versorgung gesichert bzw. eine rasche und zielgerichtete Hilfestellung für Betroffene und Ratsuchende organisiert werden kann.
- Sturzprophylaktische Beratung, die das Risiko eines Sturzes aufgrund abnehmender Beweglichkeit und Mobilität enorm minimieren.
- Beratung zu wohnraumverbessernden Maßnahmen, die nicht immer mit umfangreichen und aufwendigen Umbaumaßnahmen einhergehen müssen. Meist reichen bereits kleine Veränderungen in der Wohnung aus. Der Einsatz von passgenauen Hilfsmitteln vereinfacht die Versorgung zu Hause und sichert den Verbleib in der gewohnten Umgebung.
- Pflegeschulungen vor Ort, um die häusliche Pflege für die Angehörigen zu erleichtern. So kann auf die individuelle Pflegesituation, in der häuslichen Umgebung zielgerichtet eingegangen werden. Angehörige erhalten Tipps im täglichen Umgang und fachliche Informationen zum pflegerischen Handeln bei bestimmten Krankheitsbildern. Der Austausch, der hier stattfindet, stärkt pflegende Angehörige in ihrem Handeln auf allen Gebieten rund um die Pflege.



Umsetzung – Wie geht es weiter?

Bis Ende 2023 werden die Umbaumaßnahmen des Ambulanten Dienstes in der Postelwitzer Straße 2 für diese Zwecke beginnen. Hierfür wird die Tagespflege nach Striesen umziehen und der Ambulante Hospizdienst der Volkssolidarität Dresden neu angesiedelt. Daneben beginnt die verstärkte Angehörigen- und Quartiersarbeit. Mit der von der Landeshauptstadt Dresden geförderten Seniorenbegegnungs- und Beratungsstätte „fidelio“ befindet sich bereits ein Ort, an dem Gemeinschaft, Geselligkeit, Austausch und Miteinander gelebt wird in unmittelbarer Nachbarschaft. Neben vielfältigen Beschäftigungs- und Bildungsangeboten gibt es fachlich kompetente Beratungen für alle Bereiche des Älterwerdens. Ein buntes und vielseitiges Veranstaltungsprogramm rundet das Angebot dort ab.

Elke Spindler, Bereichsleiterin Ambulante Pflege
Gregor Wittenburg, Referent Ambulante Dienste
Illustrationen: Elke Spindler ©

Versorgung +
Unterstützung

Angehörigen-
arbeit

Beratung

Der Mensch

Gemeinschaft

Wohnen

Werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität Dresden

Mitgliederantrag

Bitte ausfüllen und zurücksenden an:
Volkssolidarität e.V., Altgorbitzer Ring 58, 01169 Dresden

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme in der Volkssolidarität als:

- natürliches Mitglied natürliches Fördermitglied juristisches Fördermitglied

ab Monat: _____ Jahr: _____

Anrede: _____ Titel: _____

Name: _____ Vorname: _____ Nr.: _____

Geb.-Datum: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Ich entrichte, entsprechend der Beitragsordnung einen jährlichen Beitrag in Höhe von (aktuell mind. 36,00 Euro). Euro: _____

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Volkssolidarität Dresden e.V., Gläubiger-Identifikationsnummer DE48VSD00000011521, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Volkssolidarität Dresden e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut: _____ Name des Kontoinhabers: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Dieses Lastschriftmandat gilt nur für die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. Eine ausreichende Deckung des Kontos hat der Kontoinhaber sicher zu stellen. Kann der Lastschrifteinzug mangels Deckung von der Bank nicht ausgeführt werden, berechnet die Bank Kosten, die dem Kontoinhaber angelastet werden.

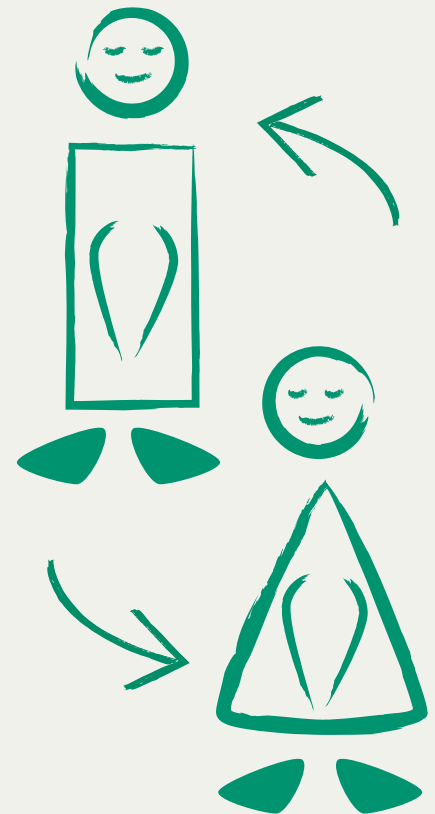
Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu verarbeiten und zu speichern. Die Vorschriften der Datenschutz-Grundverordnung bleiben unberührt.

Datum: _____ Unterschrift Antragsteller/Kontoinhaber: _____

ggf. abweichender Kontoinhaber _____



Darum lohnt sich eine Mitgliedschaft in der Volkssolidarität Dresden:



- *gegenseitige Unterstützung*
- *neue Bekanntschaften*
- *regelmäßige Treffen*
- *neue Eindrücke*
- *Zusammenhalt*
- *gemeinsame Interessen*
- *Sport und Spiel*



Bild Quelle: www.josephstift-dresden.de/palliativmedizin-stationaere-versorgung

Palliatives Brückenteam

Die wichtige Palliativ*-Arbeit des Brückenteams am St. Joseph-Stift Dresden Chance für ein würdiges Leben trotz schwerster Krankheit

Frau L. ruft an und teilt mit, ihr Mann habe Krebs im Endstadium. Zwar habe sein Arzt gesagt, man könne noch eine Chemotherapie versuchen, aber Heilung sei ausgeschlossen und der Zeitgewinn sei gering. Wie er die Therapie vertrage bliebe abzuwarten. Das wolle ihr Mann nicht. Nun gehe es darum, die verbleibende Zeit so beschwerdearm wie möglich erleben zu können. Eigentlich möchte ihr Mann zu Hause sein, aber sie wisse nicht, ob sie ihm das wirklich bis zum Ende ermöglichen kann, sie sei selbst nicht gesund, die Kinder nicht vor Ort.

So oder ähnlich beginnen viele Kontakte mit dem „Brückenteam am St. Joseph-Stift“, einem Team aus Ärzten, Schwestern und einem Seelsorger, die sich für die Palliativversorgung spezialisiert haben. Sie kennen sich aus mit fortgeschrittenen Erkrankungen und deren Beschwerden, mit den Krankheitsverläufen auf das Lebensende hin und möglichen Komplikationen. Die meisten dieser Probleme können zu Hause gut behandelt werden und so kann dem Wunsch vieler unheilbar erkrankter Menschen,



Gesetzlich Versicherte haben seit 2007 den Anspruch auf Unterstützung durch ein Team zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV), wenn sie unheilbar erkrankt sind, die Lebenserwartung begrenzt ist, wenn sie an belastenden Symptomen leiden und deren Linderung die allgemeinen ambulanten Versorgungsstrukturen überfordert.



*Dr. med.
Barbara Schubert*

**geboren 1962 in Berlin, verheiratet,
vier erwachsene Kinder**

Frau Dr. Barbara Schubert ist Chefarztin der Fachabteilung für Onkologie, Geriatrie und Palliativmedizin am St. Joseph-Stift Dresden und Mitglied des Verbandrates der Volkssolidarität Dresden

- Fachärztin für Innere Medizin, Geriatrie, Palliativmedizin
- Chefarztin der Klinik für Innere Medizin am Krankenhaus St. Joseph-Stift Dresden
- seit den 1990er Jahren engagiert in der Hospizarbeit und Palliativmedizin in Dresden, Sachsen und deutschlandweit
- in Anerkennung dieses Engagements Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland

zu Hause sterben zu können, in mehr als 80% der Fälle nachgekommen werden.

SAPV-Team aus Dresden leistete Pionierarbeit

Zu den Pionieren dieser Arbeit zählt das „Brückenteam am St. Joseph-Stift“. Es sammelte seit 2004 Erfahrungen in diesem Aufgabenfeld als sektorenübergreifend tätiges Team im Rahmen eines Modellvertrags zur Integrierten Versorgung. Inzwischen haben sich überall im Land SAPV-Teams gegründet, die Versorgung ist etabliert und hat sich bewährt.

Frau L. hat für die Aufnahme ihres Mannes in die Betreuung des Brückenteams einen Termin zum Erstkontakt in der Häuslichkeit erhalten. Es werden drei Wochen vergehen, ehe der erste Besuch stattfinden kann. Im Erstkontakt braucht es Zeit und Kraft, um sich bestmöglich kennen zu lernen, die medizinische Situation zu erfassen, die Probleme, aber auch die Wünsche und Bedürfnisse.

- 1. Wo stehen Sie in der Erkenntnis Ihrer Erkrankungssituation?*
- 2. Womit können wir am besten helfen?*
- 3. Was sind Ihre Wünsche?*
- 4. Was soll keinesfalls geschehen?*
- 5. Gibt es etwas, dass diesen Abschnitt Ihres Lebensweges ungünstig beeinflussen wird?*



Neben sehr sachlichen Informationen bei Behandlungsbeginn durch das Brückenteam, geht es meist auch um sehr persönliche Themen. Da muss rasch Vertrauen entstehen und das Gefühl von Sicherheit vermittelt werden. Den Patienten und ihren Bezugspersonen müssen Handlungsoptionen aufgezeigt werden, obwohl oft das Gefühl von Hilflosigkeit und Resignation dominiert.

Neben der Festlegung von Maßnahmen zur aktuellen Beschwerdelinderung werden Bedarfsmedikamente für mögliche Beschwerden oder Komplikationen verordnet. Braucht es professionelle Unterstützung? Wer kann außerdem Entlastung schaffen? Welche Hilfsmittel könnten die Pflegesituation erleichtern? Wie wird das Brückenteam den Kontakt halten? Wie können sich Patient oder Angehörige bemerkbar machen, wenn es plötzlich zu Problemen kommt? Etwa eine Woche nach dem Betreuungsbeginn besucht eine Fachkraft für Palliativpflege Herrn L. Für manche Themen gab es im Aufnahmegespräch nicht genügend Zeit, manche Fragen haben sich erst danach ergeben. Herrn L. ist es wichtig, dass seine Patientenverfügung berücksichtigt wird: Im Wissen um die Schwere seiner Erkrankung wünscht er keine lebensverlängernden Maßnahmen, keine Wiederbele-

bung. Alle Behandler sind über die Mitbetreuung durch das Brückenteam informiert, alle Behandlungsschritte werden weitergegeben.

Herr L. wirkt gefasst, er weiß um seine begrenzte Lebenszeit, möchte nicht leiden.

Diese bewusste Auseinandersetzung mit Unheilbarkeit, Leiden und Sterben ist nicht allen Patienten möglich. Für viele Patienten sind diese Themen angstbesetzt, sie scheuen offene Kommunikation über ihre Befürchtungen und Hoffnungen, selbst mit ihnen nahestehenden Menschen. Dabei wünscht sich die überwiegende Mehrzahl der Betroffenen, dass auch zu den Themen Unheilbarkeit, Sterben und Tod wahrhaftig mit ihnen gesprochen wird. Trotzdem kann es schwer sein, diese Wahrheiten anzusprechen, sich ihnen zu stellen, weiter zu leben zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Da kommt es immer wieder vor, dass Menschen sich wünschen, dass dem Leben ein schnelleres Ende gesetzt wird. „Gebt mir doch etwas, damit das Elend ein Ende hat!“ – das kann so unterschiedlich Vieles bedeuten. Lasst mich nicht allein! Ich habe Schmerzen! Ich kann es nicht mehr ertragen, so hilflos zu sein! Niemand spricht mit mir über das, was dann kommt! Ich bin doch nur noch eine Last!

Zeit braucht's dann für ein Gespräch auf Augenhöhe. Es braucht die Bereitschaft zuzuhören, die Not zu erkennen, auch zu erkennen, wenn der Tod näher ist als das Leben. Diese Aufgabe erfordert die Bereitschaft, sich den Fragen nach Leben und Sterben zu stellen, selbst an Leib und Seele gesund zu sein und sich immer wieder neu darauf einzulassen, dass jeder Mensch, der geht, einzigartig ist.

Es ist Abend, Bereitschaftsdienst im Brückenteam. Frau L. ruft an: ihrem Mann gehe es schlechter, er klagt über Leibschmerzen, der Bauch und auch die Beine seien sehr geschwollen. Arzt und Pflege kommen zum Hausbesuch, das bekannte Bauchwasser hat sich deutlich verstärkt, eine Punktion verschafft Erleichterung. Es wird wieder ein Stück weiter gehen. Wie lange noch? Wie lange auch immer – wir sind für Sie da!

*Palliativ – Das Wohlergehen und die noch verbleibende Lebensqualität des Menschen stehen im Vordergrund.

Zentrum für Palliativmedizin am St. Joseph-Stift Dresden

Tel.: 0351/4440 2413

Fax: 0351/4440 2413

Mail: ogp@josephstift-dresden.de

Web: www.josephstift-dresden.de/palliativmedizin-stationaere-versorgung



Christian Seifert



ist seit September 2022 in hauptamtlicher Funktion bei der Volkssolidarität Dresden (VSD) tätig. Zunächst als zweiter Geschäftsführer der VSD gGmbH und seit November als hauptamtlicher Vorstand des VSD e.V.

Frage: Herr Seifert, Sie sind nun seit zehn Monaten im Amt. Wie haben Sie Ihren Einstieg gestaltet?

Als ich im September letzten Jahres meine Tätigkeit aufnahm, habe ich versucht so viele unserer Einrichtungen wie möglich und auch unsere Mitarbeiter in der Pflege kennen zu lernen. Ich habe unsere ambulanten und stationären Einrichtungen besucht und jeweils zwei Schichten im ambulanten und stationären Dienst mitgearbeitet. Das waren für mich sehr wichtige Erfahrungen. Mir sind alle Mitarbeiter sehr offen und aufgeschlossen begegnet. Dabei habe ich sehr genau zugehört, was sie - aber auch unsere Kunden - beschäftigt. Was gut läuft, wo aber auch Verbesserungsbedarfe gesehen werden. Ich habe einen großen Wunsch nach Veränderung wahrgenommen.

Frage: Können Sie Beispiele nennen?

Ich möchte nur ein Beispiel herausgreifen. Der derzeitige Zustand des Standortes unseres Ambulanten Dienstes in Gruna hat mich wirklich sehr intensiv beschäftigt. Gemeinsam mit der Bereichsleiterin Ambulante Pflege Elke Spindler, BeWo-Geschäftsführer Holger Bayn und etwas später mit Einrichtungsleiterin Stefanie Szymanski haben wir uns des Themas angenommen und nach Lösungen gesucht. Wir sind derzeit mit der Vonovia in sehr konstruktiven Gesprächen, die von dem gemeinsamen Willen getragen sind das Quartier und das Seniorenwohnen am Standort zu stärken und eine neue Qualität der Lebensgestaltung für Senioren und Anwohner zu etablieren.

Frage: Wie soll das aussehen?

Wir wollen das ganze Quartier in den Blick nehmen. Das heißt Pflege umfassender begreifen. Wir wollen den Versuch unternehmen, Quartierspflege am Standort Gruna mit Leben zu erfüllen. Was wir konkret darunter verstehen haben wir konzeptionell in dieser Ausgabe der Lebensbilder komprimiert dargestellt. Wichtig ist für mich, dass die zu Pflegenden in ihrem häuslichen Umfeld bleiben können und die beste ambulante Pflege erhalten. Wir wollen ferner Angebote für pflegende Angehörige in Form von Beratung und praktischer Unterstützung anbieten. Das beinhaltet auch die Themen Sterben und Trauerarbeit. Deshalb werden wir an dem Standort zukünftig unseren Ambulanten Hospizdienst und ein „Trauercafé“ ansiedeln. Die Eröffnung planen wir spätestens 2025 zum 80. Geburtstag der Volkssolidarität. Es liegt viel Arbeit vor uns. Mit der Vonovia und der Stiftung Lichtblick haben wir starke und strategische Netzwerkpartner im Stadtteil gefunden.

Letzte Frage: Was ist Ihre Vision für die Volkssolidarität in den nächsten zehn Jahren?

Ich wünsche mir, dass stets der Kunde im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Dabei möchte ich, dass Volkssolidarität Dresden für professionelle Arbeit und Kreativität steht. Das setzt Veränderungswilligkeit und Innovationsfähigkeit voraus. Ich wünsche mir ganz besonders, dass wir zufriedene Kunden haben und als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden, auf den unsere Mitarbeiter stolz sind. Und wir dabei immer unseren Identitätskern wahren: Fürsprecher und Helfer für die Bedürftigen zu sein.

10 Jahre Seniorengemeinschaftsgarten

Schönstes Wetter an diesem Freitagnachmittag des 9. Juni 2023. Ein perfekter sommerlicher Tag in einem blühenden Paradies.

Zehn Jahre nach Eröffnung des Seniorengemeinschaftsgartens des Volkssolidarität Dresden e.V. in der Kleingartenanlage „Alte Elbe e.V.“ hat sich hier viel getan. Ganz nach unserem Motto „Miteinander – Füreinander, Leben in Dresden.“ bearbeiten und gestalten in diesem offenen Gemeinschaftsprojekt zehn Seniorinnen und Senioren unter der Leitung des Ehepaares Lilli und Ingolf Lehmann mit großem Eifer und viel Freude gemeinsam ihre Beete.

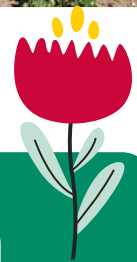
„Gegenseitige Unterstützung, ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch und die Pflege sozialer Kontakte sind die Grundlage für den anhaltenden Erfolg dieses Projektes“, so Projektleiterin Lilli Lehmann. Verbunden durch die gemeinsame Gartenarbeit, das Interesse und die Freude daran, ist unser Seniorengemeinschaftsgarten zu einer blühenden Wohlfühl-Oase und zu einem beliebten Treffpunkt geworden.

Diesen Eindruck hatten auch Dr. Kristin Kaufmann, Dresdner Sozialbürgermeisterin, Christian Barth, Stadtbezirksamtsleiter Blasewitz, Frank Hoffmann, 1. Vorsitzender des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde e.V.“, sowie unser Beiratsvorsitzender und Vorsitzender des Dresdner Kleingartenverbandes Dietmar Haßler gewonnen. Sie alle erfreuten sich an dem schönen Garten und waren begeistert, wie er sich in diesen zehn Jahren des Bestehens entwickelt hat.

Der Seniorengemeinschaftsgarten ist wahrlich ein blühendes Paradies.

Dafür bedanken wir uns bei Lilli und Ingolf Lehmann und den vielen helfenden Händen, die dieses Gemeinschaftsprojekt mit so viel Liebe meistern. Und natürlich bei Jürgen Scholtyssek, der dieses tolle Projekt ins Leben gerufen hat.

Christoph Amberger



Wir sagen Danke!

Für langjährige Verbundenheit zur Volkssolidarität danken wir

im Juni 2023

für 40 Jahre Mitgliedschaft
Wolfgang Schneider

für 60 Jahre Mitgliedschaft
Renate Kuntzsch

im August 2023

für 40 Jahre Mitgliedschaft
Klaus Neumann

für 60 Jahre Mitgliedschaft
Margarete Pfab

für 70 Jahre Mitgliedschaft
Fritz Trautmann



DANKE Marina Adam

Marina Adam prägte die Tagespflege in Trachenberge – Wir sagen DANKE für 22 Jahre Herz und Hingabe.

„**Lächeln ist Licht**“ hat sie auf einem weißen Ostseestein verewigt. Diesen Ausspruch machte Marina Adam zu ihrem Lebensmotto. Die gelernte Kindergärtnerin durchlief die 1. Umschulungsklasse des DRK und hinterlässt seit 1995 in der Tagespflege der Volkssolidarität als „Fachkraft für Altenpflege“ tiefe Spuren. Sozialarbeiter Andreas Göbel holte die Frohnatur von Gruna nach Trachenberge. Sie sei „mit Herz und viel Verstand unterwegs, um Hilfesuchenden unter die Arme zu greifen“. Jetzt geht die 65-Jährige in den Unruhestand – denn Nichtstun ist ihre Sache nicht.



Ihre Aura ist faszinierend: tolerant, umsichtig, geduldig, kreativ und ausgeglichen. Ihre Kolleginnen behaupten glaubwürdig: „Marina hat ein großes Wissen.“ Anke Kopec weiß: „Ihre Ratschläge sind die Besten.“ Die 40-jährige „Leiterin für ambulante Dienste Nord“ bringt's auf den Punkt: „Mit ihr ein Glas Wein zu trinken, ist ein Erlebnis; mit ihr kann man weinen und lachen.“ Sie habe die Gabe, ihre Mitstreiter zu mobilisieren und zu erden. „Marina ist unersetzbar“ fügt Frau Kopec an.

Wer mit Marina Adam ins Gespräch kommt, kann sich auf eine interessante Lehrstunde über Solidarität, Nächstenliebe und Engagement für hilfsbedürftige Menschen freuen. Immer ein Lächeln im Gesicht – verbissen hat Marina wohl noch keiner erlebt. Trösten und aufmunternde Worte hat sie immer parat, „zumal wir auch Medikamente und Spritzen verabreichen. Jeder habe eine Chance verdient, also auch Hilfe“, so Marina Adams Credo. Man müsse dabei sensibel sein, denn jeder Mensch sei eine Persönlichkeit, die man akzeptieren müsse.

Die Tagespflege-Besucher werden vom hauseigenen Fuhrpark von zuhause abgeholt. Jeder der täglich zwölf Besucher zwischen 60 und 95 Jahren hat andere Probleme und Ängste, sucht Geselligkeit, Geborgenheit und Zuwendung. „Dafür sorgt unser Team mit der einsatzfreudigen Pflegerin Ulrike Gerecke, einer Alltagsbegleiterin und dem derzeit 16-jährige Bastian Petzold, der sein freiwilliges soziales Jahr absolviert.“ Marina freut sich: „Er ist etwas Besonderes – immer hilfsbereit und liebevoll.“ Er wohnt bei seinen Großeltern und kennt ihre Probleme, mit denen er auch in Trachenberge täglich konfrontiert wird. Wie er sich um unsere Besucher kümmert, das sei sehr lobenswert, unterstreicht Frau Adam. Immer mal wieder kommen Schüler und Azubis als Praktikanten, denen sich Marina zuwendet: „Wir mühen uns sehr, ihnen einen sozialen Beruf ans Herz zu legen, ihnen beim Umgang mit Bedürftigen zu helfen.“

Der Tagesablauf in der Tagespflege Trachenberge

„Das gemeinsame Frühstück wird von allen sehr genossen, gesprochen wird sehr intensiv miteinander“, so Marina Adam. Je nach Lust und Laune seien die Besucher bei der Sache: SZ-Tagesschau, Rechnen, Malen und Basteln, Singen und sportliche Übungen gehören zum Tagesprogramm. Sehr beliebt sei es, bekannte Sprichwörter zu Ende zu bringen, weil damit „das Gedächtnis trainiert wird“. Kreativ und ideenreich bereiten die Frauen und

Männer Ostern, Weihnachten, Geburtstage und den Valentinstag vor. Zum Höhepunkt avanciert auch der Karneval, wenn sich alle lustig verkleiden, sogar das Tanzbein schwingen. Das sei möglich, weil mit dem Team des Begegnungs- und Beratungszentrum Trachenberge eng zusammengearbeitet wird. Doch wenn alle zum Rummi-Spiel gerufen werden, dann ist die Freude besonders groß.

Enge Gemeinsamkeit wird auch mit Ärzten und Therapeuten, ebenso mit den Angehörigen gepflegt, bestätigt Marina Adam. Dabei zeige sich, dass das „Miteinander-Füreinander“ täglich in der Volkssolidarität gelebt wird. Woher Frau Adam die Motivation für ihre Arbeit in der Tagespflege nimmt? „Unsere Besucher, die oft ein langes Berufsleben hinter sich haben, sind dankbar, weil sie bei uns liebevoll betreut werden; Man spürt Zuneigung und Vertrauen. Oftmals gibt's Tränen, auch immer wieder ein Lächeln, wenn sie ihren Aufenthalt bei uns beenden. Meist sagen sie >Auf Wiedersehen< und bedanken sich mit Händedruck und Umarmung.“ Was sie sich für alle Pflegekräfte wünscht? **„Mehr Gerechtigkeit bei der Bezahlung. Unser Berufszweig braucht in der Öffentlichkeit im Haupt- und Ehrenamt wesentlich mehr Akzeptanz.“**

Marina Adam ist in Dresden-Neustadt aufgewachsen und seit 1995 in Kesselsdorf zuhause. Ihre Freizeit gehört der Familie – ihrem Ehemann Hans-Joachim, den Söhnen Benjamin und Dominic, der Pflegetochter Emilia, die seit dem 3. Lebensmonat zu Adams gehört.

Marina ist begeisternde Skiläuferin und freut sich auf Winterurlaub in Österreich. Hans-Joachim ist passionierter Segler, begeistert seine Frau für die Ostsee. Beide radeln mit ihren E-Bikes durch die Landschaft rings um Kesselsdorf, Freital und Meißen, freilich auch an den Ufern der Ostsee oder durch den Spreewald, „der uns mit seiner Ruhe und Natur begeistert“. „Wir wollen gern ein Wohnmobil kaufen“, verrät Marina Adam. Sie plant, mit ihrem Mann den Elbe-Neiße-Weg entlang zu radeln, auch von Salzburg zum Mittelmeer – „wenn ich das schaffe“. Frau Adam geht gern ins Theater, erfreut sich an guter Musik. Ganz oben: „Am Fenster“ von City, Peter Maffay, Udo Jürgens und alte Schlager.

Peter Salzmann

Tagespflege

Trachenberger Straße 6
01129 Dresden

Tel: 0351/50 10-411

Mail: tp-trachenberge@volkssoli-dresden.de



„Wir schaffen es schon –

wir haben doch Zeit“

Nutzen Sie
die Sozialberatung
schon frühzeitig.
Unsere Sozialarbeiter in
unseren Begegnungs- und
Beratungsstätten stehen
vertrauensvoll zur
Verfügung!

Wir wollen doch nur das Beste für unsere Eltern! Aber irgendwie kam dies nicht so rüber.

Da war dieses entwaffnende Lächeln, dieses Vertraute zwischen unseren Eltern, das uns immer wieder signalisierte: Wir schaffen es schon. Es ist sicher nicht mehr so wie früher.

Na und! So langsam wird halt anderes wichtig, dauert halt manches länger.

*Na und!
Wir haben doch Zeit.*

Wisst ihr Kinder, was uns hilft? Seid da für uns, unterstützt uns weiter, so wie bisher.

Bleibt mit uns im Gespräch. Die Hilfe durch den Pflegedienst haben wir angenommen.

Und über die Hauswirtschaft denken wir nach. Ungewohnt für uns, wenn uns nicht unsere Kinder beim Wohnungsputz helfen. Damit müssen wir uns erst einmal auseinandersetzen.

Mittagessen kochen wir uns noch. Lasst uns dies bitte! Denn wir wollen auch etwas zu tun haben.

Sicher der Gedanke an einen Umzug kommt manchmal, aber wir haben uns entschieden. Wir bleiben hier wohnen. Es stimmt einfach vieles an unserer Wohnung und im Umfeld. Dies wollen wir noch genießen. Helft uns dabei! Organisiert Hilfe, wo notwendig! Sprechen wir zusammen darüber.“

Eine von vielen Lebensgeschichten, die wir Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der Beratung und Begleitung von Menschen erleben. Lassen Sie uns ins Gespräch kom-

men über Unterstützungsmöglichkeiten oder Hilfsangebote in der vertrauten Umgebung.

Sprechen Sie uns auch schon an, wenn vielleicht die ersten kleinen Sorgen aufkommen, schaffe ich das alles noch allein, was gibt es überhaupt? Wo finde ich Informationen im Internet? Wie beantrage ich einen Pflegegrad? Wo und wie finde ich Dienstleister der Hauswirtschaft oder für einen Hausnotruf? Was leiste eine Tagespflege oder eine Kurzzeitpflege?

Wir hören Ihnen zu, suchen mit Ihnen nach Lösungsmöglichkeiten, egal ob präventiv oder in der Krisensituation bei einem akut eingetretenen Ereignis. Besonders da scheint es schwierig zu sein, den Überblick zu bewahren. Welche Schritte sind zuerst zu bewältigen, wo finde ich auch weitergehende Unterstützung zum Beispiel über die Pflegeberatung der Kassen oder über begleitende Dienste, wie ambulante Hospizdienste oder Palliativteams.

Wenden sie sich vertrauensvoll an eines unserer kommunal geförderten Begegnungs- und Beratungszentren?

Andreas Göbel
Sozialarbeiter BBZ Nürnberger Ei

**Begegnungs- und Beratungszentrum
„Am Nürnberger Ei“
Andreas Göbel
Mitarbeiter Begegnung und Beratung
Volkssolidarität Dresden e.V.**
Nürnberger Straße 45
01187 Dresden

Tel: 0351/471 93 66
Mail: goebel@volkssoli-dresden.de



Fachservicestelle Sachsen

Sächsische Staatssekretärin Neukirch besucht am Tag der Generationen die Fachservicestelle Sachsen (FSS)



V.l.n.r. Annelie Wagner, Interessenvertreterin Pflegende Angehörige Sachsen, Dr. Franziska Landgraf, Mitarbeiterin Fachservicestelle, Jochen Schnabel, Referatsleiter SMS, Dagmar Neukirch, Staatssekretärin SMS, Christian Seifert, Vorstandssprecher VSD, Claudia Groch, Mitarbeiterin Fachservicestelle

Die Fachservicestelle Sachsen informiert und berät Senioren, Pflegebedürftige und Angehörige, als auch Personen, welche sich sozial engagieren möchten oder bereits tätig sind zu den vier namensgebenden Themengebieten.

Darüber hinaus ist die Fachservicestelle auch für interessierte und aktive Träger sowie Kooperationspartner Ansprechpartner, z. B. die Projektträger der Alltagsbegleitung, die Nachbarschaftshelferkontaktstellen oder Anbieter anerkannter Angebote zur Unterstützung im Alltag und Schulungsanbieter. Den bundesweiten Tag der älteren Generationen, der am 5. April 2023 stattfand, nutzte Sachsens Staatssekretärin Dagmar Neukirch daher, um sich über die Arbeit der Fachservicestelle zu informieren. Gemeinsam mit dem Vorstandssprecher der Volkssolidarität Dresden, Christian Seifert und den anwesenden Mitarbeiterinnen der FSS kam es zu einem konstruktiven Austausch, in dessen Ergebnis die Staatssekretärin in einer Pressemitteilung resümierte: „Ich konnte mich heute überzeugen, dass die Fachservicestelle ein wichtiger Ankerpunkt in diesem Bereich ist und sehr gute Arbeit leistet“.

Aktuell sind in der Fachservicestelle vier Mitarbeiterinnen beschäftigt, die ihren Auftrag sehr ernst nehmen. Staatssekretärin Neukirch: „Angehörige tragen einen wesentlichen Anteil an der Pflege. Wer sich dafür entscheidet, die Pflege zuhause sicher zu stellen, ermöglicht seinen Angehörigen, im gewohnten Umfeld, in Würde und so selbstbestimmt wie möglich zu altern. Dies bedeutet eine große Verantwortung für die betroffenen Familien und erfordert hohen persönlichen Einsatz und oft genug auch Verzicht. Das verdient unser aller Respekt und Wertschätzung. Es ist gut und wichtig, dass wir die Arbeit der FSS finanzieren ...“.



Fachservicestelle

Spitzwegstraße 57

01219 Dresden

www.pflegenetz.sachsen.de/fachservicestelle-alltagsbegleitung-und-nachbarschaftshilfe.html

Tel: 0351/5010-718

Mail: fachservicestelle@sms.sachsen.de

Nichteheliche Partner und das Erbrecht

Das Zusammenleben in einer eheähnlichen Gemeinschaft ist eine häufig anzutreffende Konstellation. Gemeint sind hier Menschen, die ohne verheiratet zu sein zusammenleben. Auch ältere Menschen entscheiden sich nicht selten gegen die Ehe. Die Ursachen dafür können z. B. darin liegen, dass einer der Partner „scheidungs geschädigt“ ist. Im Rentenalter unterbleibt eine neue Eheschließung nicht selten aus dem Grund, Rentenansprüchen als Hinterbliebene/Hinterbliebener zu behalten.

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) sieht nur für Verwandte und Ehegatten gesetzliche Erbrechte vor, so dass die Partnerin oder der Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft kein gesetzliches Erbrecht haben.

Auch beim Erbrecht durch letztwillige Verfügung (Testament) gibt es Besonderheiten. Ein Erbrecht für die nichteheliche Partnerin/den nichtehelichen Partner kann durch Testament begründet werden. Hierzu stehen allerdings nur das eigenhändige oder das notarielle Einzeltestament zur Verfügung. Das von Ehegatten häufig gewählte gemeinschaftliche Testament steht den hier genannten Partnern nicht zur Verfügung. Sofern Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft gemeinschaftlich verfügen wollen, können sie nur einen notariellen Erbvertrag als Gestaltungsmittel wählen. Wenn Zusatzkosten einer notariellen Beurkundung beim Erbvertrag eingespart werden sollen, bleibt nur die Erbeinsetzung durch Einzeltestamente.

Bei der Erbeinsetzung durch Einzeltestament sollte auch der Trennungsfall berücksichtigt werden. Häufig wird dazu nicht das streitanfällige Kriterium des Auszugs aus der gemeinschaftlichen Wohnung in den Text des Testaments aufgenommen. Die Erbeinsetzung erfolgt unter der auflösenden Bedingung der Trennung, dass der Erblasser und die Erbin/der Erbe beim Ableben nicht mit einer übereinstimmenden Wohnung gemeldet sind.

Sofern Kinder des Erblassers leben oder (sofern der Erblasser kinderlos ist) Eltern oder ein Elternteil, sind diese im Falle der Enterbung z. B. als Folge der Erbeinsetzung der Lebenspartnerin/des Lebenspartners pflichtteilsberechtig. Der Pflichtteilsanspruch ist ein Geldanspruch. Er richtet sich gegen den als Erben eingesetzten Partner. Er beträgt die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils der Person, die enterbt wurde.

Die Testamentsgestaltung ist insbesondere dann herausfordernd, wenn einseitige Kinder aus früheren Verbindungen vorhanden sind oder Immobilien eine Rolle spielen. Solche Konstellationen können zu Überlegungen führen, die Partnerin/den Partner zum Vorerben und die eigenen Kinder zu Nacherben einzusetzen. Denkbar ist es aber auch der Lebenspartnerin/dem Lebenspartner Zuwendungen in Form von Vermächtnissen zukommen zu lassen und die eigenen Kinder gleichzeitig als Erben einzusetzen. Verbleibt es bei der gesetzlichen Erbfolge, dann erben ausschließlich die Kinder des Erblassers aus früherer Verbindung, der Partner erbt nichts.

Die Anordnung eines Vermächtnisses in der letztwilligen Verfügung kann auch sinnvoll sein, um der Lebenspartnerin/dem Lebenspartner den Hausrat und/oder den PKW zuzuwenden. Auch die Einräumung von Wohnrechten durch letztwillige Verfügung zugunsten der überlebenden Partnerin/des überlebenden Partners bei Vorhandensein einer Wohnimmobilie der Erblasserin/des Erblassers kommt nicht selten vor.

Nichteheliche Partner gehören zur Steuerklasse III. Bei der Schenkungs- und Erbschaftssteuer beträgt der Freibetrag lediglich 20.000,00 Euro. Sofern der nichtehelichen Partnerin/dem nichtehelichen Partner ein Vermögensgegenstand als Vermächtnis erhält, dann unterliegt auch dies der Erbschaftssteuer.

Die Situation verheirateter Partner ist im Erbrecht und im Erbschaftssteuerrecht insgesamt deutlich günstiger, insbesondere auch dann, wenn ohne eine letztwillige Verfügung die gesetzliche Erbfolge gilt. Umso mehr ist es sinnvoll und notwendig, durch individuelle Beratung die bestehenden Gestaltungsspielräume zu nutzen, um den Lebensgefährten optimal abzusichern.



Dr. Constanze Trilsch & Dr. Jürgen Trilsch

Rechtsanwälte für Erbrecht & Medizinrecht

Erna-Berger-Straße 3 · 01097 Dresden

Tel: 0351/811 650 **Mail:** info@kanzlei-trilsch.de

"Die freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiterinnen der Volkssolidarität Dresden helfen mir, meinen Alltag zu bewältigen. Dafür bedanke ich mich sehr."



Theresa Christ

wird seit vielen Jahren von einem Team der ambulanten Pflege der Volkssolidarität betreut.

Betrug an der Wohnungstür

Die Wohnungstür bedeutet für Senioren einen gewissen Schutz vor der Außenwelt. In die eigenen vier Wände werden nur Verwandte und Freunde eingelassen, die sich oft bereits angekündigt haben. Eine unbekannte Person vor der Tür verunsichert. Und das nutzen mögliche Straftäter gern aus, um in die Wohnung einzudringen. Oft ist eine zweite Person dabei, die ablenken soll, während der Andere nach Wertsachen sucht.



Schneidevorlage für Sie auf der letzten Umschlagsseite ...

Diese Tricks wenden Straftäter an:

Der Glas-Wasser-Trick

Wegen eines vorgetäuschten körperlichen Unwohlseins wird um ein Glas Wasser zur Einnahme einer dringend benötigten Tablette gebeten.

Der Zettel-Trick

Aufgrund der angeblichen Abwesenheit eines Nachbarn wird um die Möglichkeit gebeten, diesem eine schriftliche Nachricht an der Türe hinterlassen zu können.

Der Amtsträger-Trick

Menschen, die vorgeben, im Auftrag einer Behörde tätig zu werden, haben bei vielen Senioren per se einen Vertrauensvorschuss und zerstreuen durch souveränes und überzeugendes Auftreten häufig sehr schnell letzte Bedenken. Das gilt ganz besonders für angebliche Polizeibeamte.

Der Stromableser-Trick

Angebliche Mitarbeiter von Betrieben, wie z.B. den Stadtwerken, wollen in der Wohnung entsprechende Überprüfungen durchführen, die durch den Vermieter angekündigt worden sein sollen, was natürlich nie geschehen ist. Die älteren Bewohner sind oft schnell zu verunsichern und lassen die Fremden ein.

Quelle: <https://www.kriminalpolizei.de/ausgaben/2020/juni/detailansicht-juni/artikel/seniorenpraevention.html>

Aus den Begegnungsstätten

Die nächsten
Ü60-Treffen:
» 15.07.23
» 26.08.23



Tag der offenen Tür im Michelangelo

Am 03.06.2023 fand unser Tag der offenen Tür in der Begegnungsstätte Michelangelo statt.

Bildung, Kreativität, Information, Beratung, Sport, Spiel und Spaß, sowie Geselligkeit wird im Michelangelo großgeschrieben.

Koitschgrabenfest



Am 03.06.2023 fand das Koitschgrabenfest auf dem Stadtteilplatz der Walter-Arnold-Straße statt.

Buntes Programm für die ganze Familie mit Live-Musik, Zirkus-Workshop, Flohmarkt sowie zahlreichen Spiel- und Mitmachangeboten

Keramikwerkstatt für Jung und Alt



Die nächsten Termine:
» 29. Juni
» 13. Juli
» 27. Juli

Begegnungs- und Beratungszentrum Laubegast
Laubegaster Ufer 22, 01279 Dresden

Unkostenbeitrag: 3 €/ Kind: 1,50 € zzgl. Material- und Brennkosten. Um Platzreservierung wird gebeten:

Tel: 0351/ 50 10 525

Sankt Pieschen - Wir waren dabei!



Unter dem Motto „**Volkssolidarität mobil**“, stellte sich unser Begegnungs- und Beratungszentrum Trachenberge, zwischen Musik, Kunsthandwerk, leiblichen Wohltaten und Kultur, auf dem Stadtteilfest Sankt Pieschen am 03.06.2023 mit seinen Angeboten vor. Unter anderem wurden die Senioren und Seniorinnen von unseren Sozialarbeiterinnen zu möglichen Beratungsthemen informiert. Es gab einen digitalen Einblick in unsere Zirkel und Veranstaltungen und nicht nur die Kinder freuten sich über Muffins vom Mini-Riesenrad.

Besonders lebhaft gestaltet wurde der Stand von unseren engagierten ehrenamtlichen Unterstützern und Unterstützerinnen. Dadurch entstanden interessante Gespräche, es wurde auf das Ehrenamt aufmerksam gemacht und Interessierte staunten über die Vielfältigkeit der Angebote unserer Einrichtung.

Unsere Veranstaltungen finden Sie unter:
www.volkssoli-dresden.de/termine





TEAM DEUTSCHLAND SONDERMODELLE



Toyota Aygo Team Deutschland: 15"-Leichtmetallfelge, Smartphone Integration powered by Pioneer*, Multimedia-Audiosystem x-touch inkl. Rückfahrkamera, Klimaanlage u.v.m.

Kraftstoffverbrauch Toyota Aygo Team Deutschland, Benziner 1,0-L-WT-i, 53 kW (72 PS), 5-Türer, 5-Gang Schaltgetriebe, innerorts/außerorts/kombiniert 4,9/3,6/4,1 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 93 g/km.

Gesetzlich vorgeschriebene Angaben gemäß Pkw-EnVKV, basierend auf NEFZ-Werten. Die Kfz-Steuer richtet sich nach den häufig höheren WLTP-Werten (Kraftstoffverbrauch kombiniert nach WLTP 5,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert nach WLTP 120 g/km). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

¹ Bis zu 10 Jahre Garantie mit Toyota Relax: 3 Jahre Neuwagen Herstellergarantie + max. 7 Jahre Toyota Relax Anschlussgarantie der Toyota Motors Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget, Bourgetlaan 60, 1140 Brüssel, Belgien. Mit Durchführung der nach Serviceplan vorgesehenen Wartung erhalten Sie eine Toyota Relax Anschlussgarantie. Einzelheiten zur Toyota Relax Garantie erfahren Sie unter www.toyota.de/relax oder bei uns im Autohaus

* Pioneer ist eine eingetragene Marke der Pioneer Corporation.

Bis zu

**10 JAHRE
GARANTIE¹**

UNSER HAUSPREIS

11.190 €



Sitz des Unternehmens:
AIS Dresden-Radebeul
Kötzschenbroder Str. 193
01139 Dresden
Telefon 0351 83715-0

AIS Dresden
Altkaitz 11
01217 Dresden/Kaitz
Telefon 0351 40201-0

AIS Freital
Wilsdruffer Straße 41
01705 Freital
Telefon 0351 65220-0

AIS Dresden GmbH
www.ais-toyota.de



AUTO
BILD
2018
bzw.
2020

NEUERSCHEINUNG bei Druckerei & Verlag Fabian Hille



Kaitz. Ein Dresdner Stadtteil erzählt Geschichte in Geschichten (Band 1)

Das große Ganze spiegelt sich meistens im Kleinen wider. Will man allgemeine Zusammenhänge im Weltgeschehen begreifen, so ist es ratsam, sich der kleinen, scheinbar unbedeutenden Geschichten anzunehmen.

Nichts ist interessanter und unmittelbarer als erlebte Geschichte. Geschichte, die in Geschichten weitergegeben wird.

Ab sofort erhältlich
direkt in Kaitz bei Jens Krämer (Possendorfer Str. 33, 01217 Dresden),
bei Druckerei & Verlag Fabian Hille (Boderitzer Str. 21 e, 01217 Dresden),
im Internet unter www.hille1880.de/buchshop/ oder im Buchhandel.

ISBN 978-3-947654-42-0 · Preis: 16,90 € · 224 Seiten · 12 x 19 cm
Broschur (Taschenbuch) · zahlreiche z. T. farbige Bilder

www.hille1880.de/buchshop/

HILLE  VERLAG

Zum selbst
ausschneiden
für Ihre Tür



 **VLKSSOLIDARITÄT**
Miteinander. Für einander. Leben in Dresden.



**Ich lasse
keine
Unbekannten
in meine
Wohnung!**

www.volkssoli-dresden.de

**Polizei-Notruf
110**

Bitte
an den
schwarzen
Punktlinien
entlang
schneiden



VOLKSSOLIDARITÄT

Miteinander. Füreinander. Leben in Dresden.

Ambulante Pflege
Tel. 0351/50 10-600

Tagespflege
Tel. 0351/50 10-311

Alltags- und Seniorenbetreuung
Tel. 0351/50 10-640

Ambulanter Hospizdienst
Tel. 0351/50 10-134

Stationäre Pflege
Tel. 0351/50 10-186

Kurzzeitpflege
Tel. 0351/50 10-118

Seniorenwohnen
Tel. 0351/50 10-321

Alltagsbegleitung
Tel. 0351/50 10-175

**Lieferdienst
„Essen auf Rädern“**
Tel. 0351/50 10-134



Noch mehr Angebote unter:
www.volkssoli-dresden.de